

In memoriam: Veronika S.

„Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt auch er, und sie haben alle einen Odem, und der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh; denn alles ist eitel. So sah ich denn, dass nichts Besseres ist, als dass ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil.“

Das ist die nüchterne Bilanz des Predigers Salomo über ein Menschenleben. Ich glaube, Veronika hätten diese Worte gefallen. Eine so nüchterne, geradezu sarkastische Weltsicht hätte sie vermutlich mit einem Glas Rotwein begossen und dabei versonnen gelächelt. Dass dieser Text in der Bibel steht, hätte sie wahrscheinlich überrascht.

Veronika ist im Kriegsjahr 1939 geboren und starb im Mai 2012. Jetzt, wo das Jahr zu Ende geht, denke ich noch einmal an sie. Persönlich sind wir uns nie begegnet, aber ihre drei Töchter haben mir so intensiv von ihr erzählt, dass sie und ihre Biografie mich immer noch beschäftigen.

Veronika wurde als Kriegskind im Nazideutschland geboren, in den fünfziger Jahren wuchs sie in der DDR auf, studiert hat sie in den Sechzigern in Westberlin. So hat sich Veronika in sehr verschiedenen Milieus zurechtfinden müssen. Im späteren Berufsleben kamen dann noch einmal ganz neue Herausforderungen auf sie zu. Veronika gehört zu der Generation Frauen, die das Arbeitsleben für sich neu definiert haben: nicht mehr als dienende Zuarbeiterinnen der Männer, sondern selbstbewusst und leistungsstark.

Veronika war Architektin von Beruf, doch ihre Leidenschaft galt der Stadtentwicklung und der Wohnungspolitik, und deshalb wollte sie gestalten, Verantwortung übernehmen. In den Büros und auf den Fluren der Baufirmen und Ministerien hat sie einen harten Kampf um die Anerkennung ihrer Arbeit geführt. Längst Geschichte für die heutigen jungen Frauen. Veronika war offensiv, auch durchsetzungsstark - und dabei doch verletzlich. Selbst war sie wohl auch nicht einfach zu behandeln, angesichts dieser schwierigen Gemengelage.

Veronika war ein oft sehr geselliger - und ein sehr einsamer Mensch.

Diese Kombination klingt merkwürdig und begegnet mir in der Seelsorge gar nicht selten. Gerade die, bei denen von außen alles sonnig scheint, erleben auf sehr intensive Weise auch die dunklen Seiten des Lebens. In diesen dunklen Stunden drohte Veronika sich zu verlieren. Eine wirkliche Verbindung zwischen ihrer starken, zupackenden Seite und diesem Leiden an sich und der Welt gelang ihr immer weniger.

In ihren Lebenserinnerungen schreibt Veronika von der Studentenrevolte. Vom Aufbegehren gegen das

kollektive Vertuschen der Nazizeit mit „Wirtschaftswundergeplapper“. Sie gehört zu der Generation, die den Mief in Universitäten und Amtsstuben bekämpft hat. Das hat sie mit Stolz erfüllt und das hat einen wichtigen Teil ihres Lebens ausgemacht. Dabei hat ihre Generation sich selbst neu erfinden müssen, viel radikaler als jede frühere. Man konnte auf wenig zurückgreifen. Das Ehemodell der Eltern funktionierte nicht mehr. Die beruflichen Wege mussten neu erkundet werden. Die Kindererziehung sollte anders und besser sein, als man sie selbst erlebt hatte.

Die Kirche als Institution hat Veronika als so unzeitgemäß empfunden, dass auch von da keine Hilfe zu erwarten war. Deshalb habe ich aufgemerkt, als ich mitbekam, welche Rolle das alljährliche Weihnachtsfest für Veronika spielte: Das war vielleicht eine Sollbruchstelle, an der manches sichtbar wurde, was sonst eher verschüttet blieb. Weihnachten wurde inbrünstig herbeigesehnt und ging dann meistens schief. Sie traf alle Vorbereitungen, plante ein wunderbares Zusammensein und spürte dann doch eine Leere, die mit keiner Anstrengung zu füllen war.

Vielleicht ist ja gerade dieses Fest für viele von uns bis auf den heutigen Tag Ausdruck unserer Sehnsucht und unseres Versagens. Wir suchen eine glaubwürdige Harmonie, eine überzeugende Spiritualität und stehen uns oft selbst im Weg.

Von einer Begegnung mit Ernst Bloch behielt Veronika einen Satz in Erinnerung, da sprach der Philosoph vom „bahnhofhaften Dasein unseres Lebens.“ In diesen Worten sah sie ihr Leben gespiegelt.